

innen reich vergoldet mit der Inschrift: Der Kirche zu Püchau, verehret 1797 von Christiane Elisabeth Gräfin von Büchau, geborene Freim von Hohenthal. Diese Kanne ist ein Werk des Augsburger Meisters Christian Drentwett. Ferner besitzt sie eine kleinere Abendmahlskanne von 1682 aus Silber, innen vergoldet, mit derb ausgebuckelten Muscheln; auf dem Deckel befindet sich ein gegossener Schwan. Diese Kanne trägt die Inschrift: Der Kirche zu Püchau verehret von Titul. dem Chur. Sächs. Kammer-Junker H. Heinrich von Büchau und dessen Eheliebsten Eleonora Elisabetha geb. von Sölmitz. Darunter die Wappen derer von Büchau und Söllmitz; ein Werk des Nürnberger Goldschmiedes Michel Müller. Endlich befindet sich noch in ihrem Besitz ein besonders wertvoller Abendmahlskelch aus Silber, innen mit starker Vergoldung und der Inschrift: Heinrich von Taube, Churf. Durchl. zu Sachsen Oberhofmarschall; darunter das Wappen der Taube, ferner C. v. T. mit dem Wappen der Catharina Schütz von Wandersleben, der Gattin Taubes. Endlich besitzt auch die Kirche mehrere prächtige, sehr wertvolle Kanzel- und Altarbekleidungen, Geschenke teils von Patronen, teils von Gemeindegliedern; wie einen großen Smyrnateppich, welcher die Stufen des Altars bedeckend, sich bis zum Taufstein erstreckt, der in der Mitte des Altarraumes sich befindet; dieser wertvolle Teppich ist ein Geschenk der verwitweten Gräfin von Hohenthal-Börnichen, der Kirche zum Andenken an ihren 1892 verstorbenen Gemahl verehrt. —

II.

Das Pfarrhaus zu Püchau.

Die Pfarre wie die Kirche ist auf einer Anhöhe gelegen, die das Oberdorf vom Unterdorf scheidet. Sie ist ein überaus massives, im einfachen Renaissancestil errichtetes Gebäude, und soll nach einer Notiz im Kirchenbuche 1612 von dem damaligen Besitzer des Schlosses und Rittergutes Püchau, Wolf von Ende, erbaut worden sein, während über der Pforttüre über dem Ende'schen Wappen bei Wegnahme einer Latte im Jahre 1856 die Jahreszahl 1595 zum Vorschein kam. Das Ende'sche Wappen, ein aufrechtstehender Wolf mit vorgestreckter Zunge, befindet sich, in Stein gehauen, wie über der

Eingangstür zur Pfarre, so auch über der kleineren Tür, die zum Bodenraum führt. Eine steinerne Wendeltreppe führt von der Hausflur bis hinauf zum Boden; der Hausflur selbst ist ein Kreuzgewölbe mit Spitzbogen versehen; der Vorfaal hat im Obergeschoß eine Balkendecke. Das ganze Pfarrhaus macht im Innern den Eindruck eines burgähnlichen Gebäudes. Von der oberen Etage aus bietet sich eine herrliche Aus- und Fernsicht über die weiten Muldenauen hinweg auf die am Horizont sich hinziehende Hügelfette, der sogenannten Hohburger Schweiz. Im Jahre 1878 wurde das Pfarrhaus einer gründlichen Reparatur unterzogen. —

III.

Die Bibliothek.

Püchau besitzt eine ziemlich wertvolle und umfangreiche Kirchen- und Pfarrbibliothek, und mögen aus derselben nur nachstehende bedeutendere Werke Erwähnung finden: Luthers sämtliche Schriften (22 Teile), Leipzig 1732; Corpus juris ecclesiastici Saxonici 1730; die heilige Schrift von Osiander, drei Bände; Balduini commentarius in omnes Pauli epistolas 1635; Biblia sacra quadrilingua Vet. Test. hebr., ed. Reineccius, drei Bände; Summarien der theologischen Fakultät Tübingen, vier Bände, 1721; Carpzovii prudentia pastoralis; Cypriani hilaria evangelica; Novum test. Lutheri ed. Calov; Heinsius, unparteiische Kirchengeschichte, drei Bände, 1730; Articuli visitationis ecclesiarum christianarum 1662. —

IV.

Kirchliche Verhältnisse und Kirchengebäude.

Die Kirchfahrt Püchau, die nach letzter Volkszählung 1181 Seelen zählt, darunter 1159 evangelische, besteht aus den Dörfern: Püchau, Lübschütz mit Popitz, Dögnitz, Plagwitz und den preussischen Ortsteilen: Dorf und Rittergut Cossen, Schäferei Gossen und Fasanerie Gotha. Über Auspflanzung dieser preussischen Ortschaften in die ihnen am nächsten gelegene preussische Pfarre wurden im Jahre 1866 mehrfache Verhandlungen geführt, die jedoch zu keinem Resultate führten, da die